



Medienkommentar

Hilfeschrei von Frauen der ukrainischen Polizeisondereinheit



Sehr verehrte Zuschauer! Während in den öffentlichen Medien nichts darüber berichtet wird, welchen Ängsten die...

Während in den öffentlichen Medien nichts darüber berichtet wird, welchen Ängsten die Familien der Berkut-Sondereinheit während der Ausschreitungen in Kiew ausgesetzt waren, erreichte unseren Sender zwei Gegenstimmen, die wir Ihnen nicht vorenthalten dürfen. Hier nun die erste Stimme aus dem Volk: Ich zitiere: „Die Berkut-Familien wurden – egal, ob Männer, Frauen oder Kinder, egal ob jung oder alt, körperlich bedroht. Ihnen wurden die Fenster eingeschlagen und sie selbst wurden verprügelt. Die Frauen und Kinder der Berkut-Einheit haben die Hölle erlebt – nicht nur weil sie um ihre Männer, Väter und Söhne auf dem Kampffeld besorgt waren, sondern auch unfreiwillig zu Feinden des Volkes gemacht wurden. Warum das alles? Weil diese Männer den Befehl der Regierung von Präsident Janukowitsch ausführten, sich nicht auf Provokationen einzulassen, sondern als lebendige Schilder zwischen den Demonstrierenden und der Regierung zu stehen.“
Unsere KTV-Sendungen vom 1. und 6. März bestätigen diesen Eindruck.

Von einer Gruppe von Frauen aus einem Wohnheim für Berkut-Angehörige erreichte uns die 2. Stimme aus dem Volk. Es ist ein Hilfeschrei, der so wörtlich, „an Menschen gerichtet ist, die noch Mitgefühl haben und an die Regierung“.

Bevor ich mich heute mit diesem Brief von Ihnen, verehrte Zuschauer, verabschiede, muss man sich die Frage stellen, ob von den Regierungen der westlichen Welt wirklich alles getan wird, diesem vielfältigen Leiden ein Ende zu bereiten. Wer werden wohl die nächsten Opfer und Leidtragenden sein? Bitte sprechen Sie doch darüber, in Ihrer Familie, auf ihrem Arbeitsplatz oder auf dem Weg zum Sport und verbreiten Sie diese Nachrichten weiter!

Hier nun der unzensurierte Text :

„Hilfeschrei! Wir wenden uns an alle Leute, die noch Mitgefühl haben und an die Regierung! Wir sind die Familien von Berkut-Mitarbeitern und wohnen in einem Wohnheim in Kiew. Seit den letzten Monaten leben wir in Angst um uns selbst, unsere Ehemänner und Kinder. Ständige Bedrohungen, Misshandlungen und Angst haben das Leben zum Albtraum werden lassen. Viele von uns mussten ihre Arbeit kündigen, die Kinder wurden in der Schule verfolgt, weil sich unsere Männer auf dem Maidan gewehrt haben“. Viele sind zu Eltern oder Verwandten weggefahren, aber wir können nirgends hin und haben auch keine finanziellen Mittel. In den letzten Tagen ist das Leben unerträglich geworden. In der Nähe des Wohnheims sind immer bewaffnete, maskierte Leute. Es sind viele und sie sind sehr aggressiv. Sie verheimlichen nicht, dass sie dazu da sind, Berkut-Leute rauszufischen. Wer zum Wohnheim kommt oder aus ihm herausgeht, wird schikaniert. Gestern haben sie den 60 Jahre alten Vater einer unserer Frauen verprügelt, nur weil er sich verachtend über den Maidan geäußert hat. Ein Kind führte seinen Hund aus und sie haben dem Hund vor den Augen des Kindes mit einem Stock die Pfoten gebrochen. Es ist wie in einem Albtraum. Wir sind etwa 90 Personen, die meisten davon sind Frauen und Kinder und Veteranen. Wir haben auch einige verwundete Männer bei uns. Einer ist sehr schwer verprügelt worden und

hat jetzt gebrochene Knochen. Aber er hat Angst ins Krankenhaus zu fahren, weil sie auch dort direkt aus dem Krankenhaus herausgefischt werden. Wir können niemanden um Hilfe bitten. Vor einigen Tagen haben wir die Polizei gerufen. Es kamen 2 Polizisten und 3 Maskierte, die sich weder vor der Polizei noch vor den Kindern genierten, uns zu bedrohen und zu beschimpfen. Wir haben kein Internet mehr. Jemand hat die Drähte durchgeschnitten und es ist ständig Stromausfall. Wir essen die letzten Kartoffeln und Nudeln, die wir hier alle zusammengelegt haben. Gestern wurden alle Bankkonten unserer Männer blockiert, angeblich so lange, bis alles geklärt und überprüft ist. Sie haben ihre Arbeit dafür verloren, dass sie ihre Pflicht getan haben. Sie standen bei -20 Grad im Frost, sie wurden verbrannt, vergiftet und beschossen. Wir haben keine Tränen mehr, um darüber zu weinen, wie sie verspottet und verraten wurden. Heute bekamen wir einen Anruf aus Lvov, dort haben sie einen Berkut-Kämpfer direkt im Haus dafür umgebracht, dass er auf dem Maidan war. Wir wissen nicht, wem wir noch glauben können, an wen wir uns um Hilfe wenden können und was wir morgen unseren Kindern zu essen geben sollen.“

von ke./an.

Quellen:

<http://www.anna-news.info/node/13381><https://www.youtube.com/watch?v=0LIeGe8Y-owwww.rodkom.orghttp://sevastopol.su/news.php?id=57986>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- ➔ was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- ➔ wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- ➔ tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GlS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.